Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 10

Rubrik: Comic

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20 La Chaux-de-Fonds'

GEBURT 1887 — 1890 — 1900 — 1910

50% — 38% — 62%

DIE ERSTEN 38 PROZENT

Immer wieder erwachte in Edouard die berauschende Erinnerung an die Orientreise. Zum Beispiel Ende Februar 1915, als er Istanbul durch den alliierten Angriff auf die Dardanellen bedroht sah...

Eigentümlich hartnäckig verfolgt mich ein dumpfes Donnern und versetzt mich in Panik: Schon aus weiter Ferne jagen die Haubitzenschüsse der britischen Schlachtschiffe den Tauben der Minarette von Eyüp und Beyazit einen Schrecken ein.[1]

2. März 1915 In Konstantinopel herrscht große Panik!

Eine elementare Geometrie diszipliniert die Massen: Viereck, Würfel.[2]

... oder Anfang 1916, als ein wiedergefundenes Manuskript die Klöster von Athos heraufbeschwor...

Katholikon von Iviron GRUND-RISS

Die Athoskirche ist eine lapidare Formel.[3]

Feuille d'Avis

1) Brief an Ritter, 3. und 4. März 1915.
2) LC, Voyage d'Orient, S. 78. 3) Ebda. S. 142.
4) LC, Carnet du Voyage d'Orient Nr. 4, S. 126.
5) Karte Albert Jeannerets an die Mutter vom 28. Aug. 1916.
6) Karte an Ritter Mitte Juli 1916.
7) Brief an A. Schwob, 24. 4. 1917.
8) Brief an Curé Cottier, 30. 12. 1914.
9) Brief an Ritter, 17. Sept. 1916.
10) M. Favre, «LC in an Unpublished Dossier...», S. 104.
11) Brief an Camille Schwob, 8. 9. 1919.
12) Beiblatt zum Brief an Anatole Schwob vom 23. 2. 1918.
13) Brief Anatole Schwobs an Jeanneret vom 4. Mai 1917.
14) Marcel Montandon, links im Bild.
15) Brief an Ritter vom 7. April 1917.
16) Brief an Ritter, 31. 10. 1916. 17) Brief an Ritter, 19. 2. 17.
18) Le Corbusier, Carnets I, Carnet A2, S. 57.
19) Eleanor Gregh, The Domino Idea, S. 82.
20) Jeanneret «Enseignement» in «Les Arts français» Nr. 25/1919 (geschrieben Ende 1914).
21) Jeanneret, «Exposition Wogg Schwob...» im Feuille d'Avis vom 4. Dez. 1916.
22) Brief an Ritter vom 23. März 1918.
23) Tagebucheintrag Jeannerets vom 18. April 1918.

All dies war ihm gegenwärtig, als er Mitte 1916 die ersten Skizzen einer Villa für den Uhrenindustriellen Anatole Schwob hinwarf.

Wie geht's [...] Anatolien?[5]

Eine phantastische kleine Villa — so simpel wie die meines Vaters.[6]

Ende Juli, während eines Autoausflugs nach Spiez, gewährte ihm Schwob grünes Licht für die Villa.

Aber wehe, wenn Sie mir Sachen machen, die nicht einwandfrei sind![7]

Der Architekt ist Idealist.[8] — Die Architektur ist im wesentlichen Gedanke, Evokation, Suggestion. Und deshalb war der Tempel ihre eindrücklichste Manifestation — ist es immer gewesen.[8]

VILLA SCHWOB – KELLERGRUND

Da habe ich endlich die Gelegenheit, einen Bau so zu realisieren, wie ich möchte. Aber seit der Auftr erteilt ist, sind schon die Maurer da, und man en reisst mir die Pläne des Untergeschosses, noch ehe i überhaupt weiss, wie das Dach sein wird. Apropos Dac es gibt keins — endlich! [...] Ich kann mich noch so

Ende Oktober 1916, noch vor seinem Bruch mit Schwob, sah sich Edouard in Paris nach Aufträgen um. Er besuchte Perret, wo man vom Krieg sprach.

Es darf, es kann keine Neutrale geben.[16]

Ich möchte Soldat sein.[17]

FRANKREICH oder DEUTSCHLAND

Als er vor einem Jahr die Urväter der französischen Klassik entdeckt hatte...

EINGANGSPORTAL V. SCHLOSS ANET — PHILIBERT DE L'ORME «Architecture» fol. 248

Frankreich, Philibert de l'Orme, Anet [...] — die intellektuellere, fundiertere Vernunft.[18]

... war ihm eine Idee gekommen, wie er zum Ruhme Frankreichs beitragen konnte. In einem Buch mit dem Titel «Frankreich oder Deutschland»[19] sollten die künstlerischen Leistungen beider Völker einander gegenübergestellt werden.

Nicht nur Architektur, Möbel und Nippsachen, auch Autos, Flugzeuge und Kanonen soll ten miteinander wetteifern

grösster Sohn

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC DER KUNSTGESCHICHTSSCHREIBUNG

1920 1930 1940 1950 1960

AUS LE CORBUSIERS LEBEN

VON SAMBAL OELEK
ANGESTIFTET VON BENEDIKT LODERER

...oder Ende 1915, als das Domino-Projekt in seinem Geist Pompei wachrief.

Eine immense Türöffnung [...]. Hoch wie eine schattenreiche Kathedrale. Im Hintergrund das Aufblitzen des Gartens: das «Haus der Silbernen Hochzeit».[4]

...gen: den Schlüssel zur ...atlichen Architektur fin... ...ch nicht. Ich bin wohl ...tolz und eigensinnig. ...die ausgelatschten Tan... ...sagen mir nichts.[9]

Edouard hatte die Villa auf 100 000 Franken veranschlagt. Anfang 1917, der Bau war schon weit fortgeschritten, zog der Bauunternehmer Hans Bieri die Alarmglocke:

Sie kostet eher 300 000 als 100 000 Franken.[10]

Die enorme Kostenüberschreitung war einerseits auf die 47%ige Erhöhung des Bauvolumens zurückzuführen, die erfolgt war, ohne dass Edouard gewarnt hätte. Andererseits jedoch schlug zu Buch, dass das Gebäude nicht wie üblich von Backsteinwänden, sondern von einem Eisenbetonskelett getragen wurde. Schwob musste dafür bluten, dass Edouard nun sein Domino-System praktisch erprobte.

Gewiss: eine «so imperiale Architektur»[11] wie jene der Halle wäre ohne Eisenbeton undenkbar gewesen. Aber dies konnte Schwobs Zorn keineswegs besänftigen.

Nur der Papst ist kraft himmlischen Dekrets unfehlbar.[12]

Ich ersuche Sie, sich an den Inhalt meines eingeschriebenen Briefs vom 26. 1. 1917 zu halten, wonach ich Ihnen ab diesem Tag das Vertrauen entzogen habe.[13]

Edouards Angestellter[14] baute die Villa fertig. Schwob weigerte sich, Edouard das restliche Honorar von 3000 Franken zu zahlen und beschuldigte ihn, sich unrechtmässig eine Provision erschlichen zu haben.

Man hat mich beleidigt und wie einen Dieb behandelt. Mein Herz ist physisch geschwächt.[15]

Die wirklichen Zeugen eines modernen Stils [...] finden wir [...] in den Transport- und Kriegsgeräten.[20] Unser moderner westlicher Geist stellt ausserordentliche Meisterwerke der Mechanik her — wie zum Beispiel Marinegeschütze.[21]

Perret anerbot sich, einen Verleger zu suchen.

Auch ein Jahr später konnte Edouard die ihm von Schwob zugefügte Schmach immer noch nicht vergessen.

Ebenso stark wie Anatole, wie Meyer [...] sein — welche Rache! Die gemeinen Kerle, sie werden mein Trompetengeschmetter zu hören bekommen![22] — Was Anatole betrifft, so werde ich ihm den Prozess machen. Er kann sich noch so in die Brust werfen und brüllen. Sein Gesicht eines Metzgers von La Villette schüchtert den kleinen Jeanneret nicht ein.[23]

Der Prozess dauerte von Juli 1918 bis Juni 1920 und endete mit einem Vergleich.